

- Mit seinen kühnen Helden, die mich in Sorgen ließen?  
 Ich weiß ihn so bieder, wohl möcht' ich armes Mägdlein sein genießen.“—
9. „Auch Horand, dein Neffe, kommt von Dänemark  
 Zu manchem heißen Sturme mit seinen Recken stark.  
 Er soll in seinen Händen tragen Hildens Zeichen,  
 Wenn die Hegersingen kommen zu Hartmuthens Reichen.“
  10. Da sprach wieder Gudrun: „Kannst du mir sagen:  
 Lebte Wate noch von Sturm-land? So wollt' ich nicht klagen.  
 Des freuten wir uns Alle, wenn das geschähe,  
 Daß ich Herrn Frute, den Alten, auch bei meinem Banner sähe.“
  11. Da sprach der Engel wieder: „Dir kommt in dieses Land  
 Wate von Sturm-land; der hält in seiner Hand  
 Ein starkes Steuerruder in einem Kiel mit Fruten;  
 Befreie Freunde darfst du zum Kampfe nicht wünschen in deinem Muth.“
  12. Da mußte sie verlassen der Gottesbote hehr;  
 Die heimatlosen Frauen fragten da nicht mehr.  
 Doch lag auf ihren Herzen noch großen Kummers Schwere,  
 Wo ihrer Helfer werthes Ingefinde jezo wäre.

#### f. Wie Ortwein und Herwig zu Gudrun kamen.

1. Gudrun, die Arme, unsanft gebettet lag;  
 Sie konnten kaum erwarten, bis wieder schien der Tag,  
 Und schliefen desto minder, zumal wenn sie gedachten,  
 Wann die guten Ritter kämen, die der Vogel ihnen brachte.
2. Wie sie gewohnt waren, gingen sie an den Strand.  
 Da standen sie und wuschen wieder das Gewand,  
 Das sie getragen hatten nieder zu dem Grieske;  
 Aus ihrer frohen Hoffnung sahn sie wenig Gutes noch entspießen.
3. Nach langem Harn und Warten, da sahn sie auf dem Meer  
 Zwei in einer Barke und anders Niemand mehr.  
 Da sprach Frau Hildeburg zu Gudrun, der Reichen:  
 „Dort seh' ich Zwei schwimmen; deinen Boten scheinen die zu gleichen.“
4. Da sprach die Tammerreiche: „Ich weiß nicht, was ich thu';  
 Traut Gespiel, Hildeburg, gib deinen Rath dazu!  
 Soll ich von hinnen weichen oder mich hier finden  
 Lassen in der Schande? Lieber hieß' ich immer Ingefinde.“
5. Da sprach Frau Hildeburg: „Ihr seht wohl, wie es steht;  
 In so hohen Dingen fragt nicht, was Hildeburg rath.  
 Ich leiste mit Euch gerne Alles, was Ihr thut;  
 Ich will bei Euch verbleiben, es ergeh' Euch übel oder gut.“
6. Da wandten sie sich Beide und gingen eilends fort;  
 Doch waren schon so nahe die Männer jenem Ort,  
 Daß sie die Wäscherinnen sahen an dem Strande;  
 Da wurden sie wohl inne, daß sie wollten fliehn von den Gewanden.
7. Sie sprangen aus der Barke und riefen ihnen nach:  
 „Ihr schönen Wäscherinnen, warum ist euch so jach?  
 Wir sind fremde Leute, das mögt ihr an uns spüren:  
 Scheidet ihr von hinnen, die reichen Kleider werdet ihr verlieren.“
8. Mit gesträubten Haaren kamen sie heran.  
 Zwar ihnen Beiden waren die Häupter wohlgethan,